

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonntags- und Festtagen

Redaction und Expedition:
Altenerger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die viergespaltene Korpuszeile ober
deren Raum 10 Pfg

Spreschstunden der Redaction:
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 239.

Dienstag den 13. Oktober.

1885.

Bierteiljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen hat ausnahmsweise gestattet, daß Loose zu derjenigen Auspielung kunstgewerblicher Gegenstände, welche der Ausschuß der deutschen Kunstgewerbehalle zu Berlin auf Grund der Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg vom 29. Juli d. Js. zu veranstalten beabsichtigt, auch innerhalb der Provinz Sachsen vertrieben werden können.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises weise ich an, dem Vertriebe dieser Loose nicht hinderlich zu sein.

Merseburg, den 8. October 1885.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Provinzial-Ausschusses vom 26. August cr. soll Behufs Ausschreibung der Beiträge zu den von der Provinzial-Verwaltung gezahlten Seuche-Entschädigungskosten im laufenden Jahre wiederum eine Aufnahme des Bestandes an Rindvieh und Pferde stattfinden.

Da nach dem Reichsgesetze über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880 resp. dem Preussischen Ausführungs-Gesetz vom 12. März 1881 auch für die auf polizeiliche Anordnung wegen Verdachtes getödteten und an der Seuche gefallenen Hefel, Maulsefel und Maulthiere seitens des Provinzial-Verbandes Entschädigungen gewährt werden, so haben diese Thiere gleichfalls Aufnahme in den Registern zu finden und zwar sind dieselben, weil sie bezüglich des Entschädigungsatzes den Pferden gleichstehen, in die Pferde-Register einzutragen, jedoch besonders ersichtlich zu machen. Sind dergleichen nicht vorhanden, so ist dies zu bemerken.

Nach § 5 des Reglements vom 7. November 1882 sind die im Jahre der Zählung geborenen Stüde Rindvieh, wie bereits im Vorjahre, mitzuführen.

Die Ermittlung der Viehbestände hat durch die Gemeinde- resp. Gutsvorsteher in den einzelnen Gehöften unter Beziehung der Vieh-Besitzer zu erfolgen.

Auf dem platten Lande wird der Bezirksamdarnd den Ortsrichtern assistiren, daher ich die letzteren anweise, sich mit dem ersteren wegen des Tages der Aufnahme in Verbindung zu setzen.

Den Magisträten, Gemeinde- und Gutsvorstehern werden wir in nächster Zeit die Formulare zur Benutzung bei der in der Zeit vom 16. bis 30. November cr. zu bewirkenden Aufnahme zugehen lassen.

Zur Aufstellung der Verzeichnisse bemerken wir Folgendes:

1. Die Bestimmungen über die Aufnahme des Viehbestandes befinden sich in dem Reglement vom 7. November 1882 (Beilage zum Stück 49 des Regierungs-Amtsblattes pro 1882).

2. In die Klasse I des Rindviehregisters ist nur der Bestand derjenigen Wirthschaften aufzunehmen, welchen vom 1. Januar d. Js. ab kein Stück Vieh durch Kauf, Tausch, zc. zugeführt worden ist.

3. In die Klasse II gehören sämmtliche Wirthschaften, bei welchen durch Kauf pp. ein Zugang von Vieh stattgefunden hat und zwar auch dann, wenn eine Vermehrung des Viehbestandes gegen früher nicht stattgefunden hat, sondern nur der durch Tod, Veräußerung pp. verringerte Viehbestand ergänzt worden ist.

4. In Klasse III. sind diejenigen Wirthschaften aufzuführen, welche im Kalenderjahre der Zählung Vieh zugefaßt haben und deren Besitzer außerdem an Zuckerrfabriken, Brennereien, Brauereien oder Kartoffelstärkefabriken betheilig sind bzw. für Zuckerrfabriken Ribben bauen und Rückstände aus diesen Industriezweigen verfüttern.

Für die Ausfüllung der Rindviehregister, Bestand in Klasse III weisen wir noch darauf hin, daß bei Wirthschaften, welche zu aa und bb gehören, die Bestandszahl zweckmäßig auf die Theilungslinie beider Untercolonnen zu setzen sein wird.

5. Nach Aufstellung der Verzeichnisse sind die Register abzuschließen, 14 Tage lang auszulegen und die Auslegung durch eine an Gemeindestelle auszuhängende Bekanntmachung zu veröffentlichen. Nach Ablauf der Frist ist unter dem Register die erfolgte Auslegung zu bescheinigen. Gehen Anträge auf Berichtigung ein, so ist mit denselben nach § 8 des mehrerwähnten Reglements zu verfahren.

Die Einreichung der gehörig bescheinigten Viehregister erwarten wir bis zum 15. December cr. Merseburg, den 2. October 1885.

Kreis-Ausschuss Merseburg.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Wahl der Wahlmänner für das Haus der Abgeordneten.

Die Urwählerliste zum Behuf der Wahl der Wahlmänner für das Haus der Abgeordneten ist aufgestellt worden und liegt der Vorschrift des § 15 der allerhöchsten Verordnung vom 30. Mai 1849 gemäß, am

12. 13. und 14. October cr.

im Communal-Bureau öffentlich aus.
Wer die Aufstellung für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb dieser dreier Tage ebendasselbst zu Protokoll geben oder uns schriftlich anzeigen. Spätere Einwendungen können keine Berücksichtigung finden.

Merseburg, den 8. October 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Müller **Emil Bognitz** in Wehlich beabsichtigt, auf der von ihm erkauften, an dem Köglitz-Schlenditz'er Wege in Köglitz'er Flur gelegenen Feldparzelle eine Holländer-Windmühle zu erbauen.

Dies Urnehmen wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hier-

gegen, soweit sie nicht auf Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verluß binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier selbst anzubringen.

W e s e m a r t, den 9. October 1885.

Der Amtsvorsteher.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 12. October.

Was lehren uns die französischen Wahlen?

Der gewaltige Umschwung, der sich bei den französischen Wahlen in der öffentlichen Meinung Frankreichs bekundet hat, ist zwar Allen innerhalb und außerhalb Frankreichs überraschend gekommen. Wer aber die politischen Zustände, wie sie sich in den letzten Jahren bei unseren westlichen Nachbarn entwickelt haben, gewissenhaft prüft, der findet in denselben eine ausgiebige Erklärung für den Wandel.

Die herrschende Partei, die Majorität des Parlaments, hat seit mehr denn sechs Jahren unablässig an der „Vervollkommnung“ der Verfassung, an der Democratisirung der Republik, an der Erweiterung der bürgerlichen Rechte, an der Stabilisirung der Herrschaft des „Volkswillens“, kurz, an der Verwirklichung des Ideals der „Freiheit“, wie es von politischen und religiösen Freiendekern verstanden wird, gearbeitet. Je weiter nach links hin der Schwerpunkt der Republik verlegt wurde, desto rücksichtsloser wurde der Radicalismus, gegen welchen der gemäßigtere Republikanismus nur schwer Stand zu halten vermochte. Mit dieser Entwicklung Hand in Hand gingen fortwährende Ministerwechsel, welche durch jeweilige parlamentarische Abstimmungen veranlaßt wurden: die Sorge der parlamentarischen Parteien schien allein auf die Erlangung der politischen Gewalt gerichtet zu sein. Wie eine Berührung wirkte die fünfundschwanzig Monate lange Dauer des Ministeriums Ferry, welchem freilich nach der Niederlage von Langson das Schicksal seiner Vorgänger nicht erspart blieb. Unter diesem Wettbewer der Parteien um die politische Macht gingen Handel und Wandel zurück, stockte die Industrie, nahmen die Einnahmen aus den Zöllen und Steuern ab.

Nichts ist bezeichnender für die Unzufriedenheit dieser Entwicklung als der Umstand, daß die Pariser Börse den gegenwärtigen, dem Republikanismus ungunstigen Ausfall der Wahlen mit einer Hauffe begrüßte. Diese Stimmung des wirtschaftlichen und finanziellen Barometers im Verein mit der Niederlage der republikanischen Partei ist ein Beweis dafür, daß das französische Volk der Jagd nach dem Ideal der „Freiheit“ überdrüssig ist und daß es sein Glück nicht in der politischen Macht dieser oder jener Partei, nicht in der Vervollkommnung der politischen Rechte und Freiheiten erblickt. Wie hätte es sonst den Opportunismus und den Radica-

lismus, die ihm, so viel es wollte, an Rechten und Freiheiten versprochen, in Stich lassen können? Der Ausfall der Wahlen ist ein Protest gegen die unfruchtbarsten Kämpfe des Parlaments um politische Theorien und formale Rechte und ein Zeichen des Bedürfnisses nach einer größeren Fürsorge für die wirtschaftlichen und sozialen Interessen des Volkes, welche naturgemäß vernachlässigt werden müssen, wenn sich das Interesse der Parteien allein um politische Machtfragen dreht.

Der Rückschlag in Frankreich ist ein ganz natürlicher. Ein jedes andere Land würde dasselbe erleben, wenn es auf die Dauer die Bedingungen vernachlässigen wollte, welche für das materielle und wirtschaftliche Gedeihen eines Volkes notwendig sind. In Deutschland sind wir Gott sei Dank! gleicher Erfahrungen überhoben. Hier hat eine weise Staatskunst bei Zeiten erkannt, auf welche schiefe Ebene Volk und Staat gelangen würden, wenn sie ihre politische Aufgabe in der sogenannten Verbollkommnung der constitutionellen Verhältnisse erblickten und nicht ihre ganze Kraft auf die Pflege der wirtschaftlichen, materiellen und sozialen Interessen richteten wollten. Diejenige Partei, welche Deutschland mit immer größeren politischen Rechten und „Freiheiten“ beglücken und uns in den Parlamentarismus hineindrängen will, die sogenannte „freisinnige“ Partei hat ausgenutzt, was wir dürfen uns wohl der Hoffnung hingeben, daß die preussischen Wähler bei den bevorstehenden Wahlen keine Lust verspüren werden, die Fehler zu machen, welche das französische Volk sich seinerseits wieder gut zu machen beifit.

Tages-Nachrichten.

Deutsches Reich. Der Kaiser hat den Fürsten Hohenlohe zum Statthalter der Reichslande ernannt. Der Reichsanzeiger schreibt: „Se. Majestät der Kaiser haben Allerhöchstdig gerührt, im Namen des Reichs Allerhöchstherrn bisherigen Votschaster in Paris, Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst, Prinzen von Ratibor und Corvey, zum kaiserlichen Statthalter in Elsaß-Lothringen zu ernennen!“ Wünschen wir dem Fürsten-Statthalter reichen Erfolg seiner Amtstätigkeit, hoffen wir, daß es ihm gelingt, die Bewohner des Reichslandes dem deutschen Reiche in Treue und wahrhafter Anhänglichkeit zuzuführen.

* Der Kaiser hat in Baden-Baden den Statthalter Fürsten Hohenlohe, dem Staatssekretär des Reichslandes von Hofmann und den kommandirenden General des 15. Armeekorps, General von Henduck, sowie den Bischof-Koadjutor von Straßburg, Dr. Stumpf, empfangen. Die Rückkehr nach Berlin wird nunmehr am 21. Oktober erfolgen. — Die Kaiserin Augusta hat zum Besten der Hinterbliebenen der „Augusta-Mannschaften“ 1000 Mark spendet.

* Der Herzog von Edinburgh, der zweite Sohn der Königin von England, ist zum Besuch seines Onkels des Herzogs Ernst von Coburg-Gotha, in Gotha eingetroffen.

* Generalfeldmarschall Graf Moltke ist wieder auf seinen Besitzungen in Kreisau in Schlesien eingetroffen.

* Eine Deputation an den Kardinal Mecherz, den früheren Erzbischof von Köln hat aus der Rheinprovinz die Reize nach Rom angetreten, welche eine Adresse und Schenkung der Diöcese überbringen soll. Die Schenkung übersteigt die Summe von 80.000 Mk.

* Zur Karolinenfrage wird mitgeteilt, daß die jetzt in Madrid abgegebene deutsche Note abermals die deutschen Ansprüche auf die Inseln darlegt. Falls die spanische Regierung auch jetzt noch die direkte Verständigung ablehnt resp. sich zu derselben nicht entschließen kann, wird das Vermittleramt des Papstes in Kraft treten. Wie die deutsche Flaggeneignung erfolgte, darüber sind amtliche Mitteilungen noch immer nicht bekannt gegeben, trotzdem die Besatzung des deutschen Kanonenbootes „Itis“ von der Insel Yap bereits nach Deutschland zurückkehrte. Jedenfalls darf aber wohl in der nächsten Zeit etwas Genaueres erwartet werden.

* Die Konferenzen für den preussischen Staatshaushaltsetat sind noch lange nicht zum Abschluß gebracht. Es läßt sich also auch noch

nicht übersehen, wie der Etat sich in Einnahme und Ausgabe stellen wird.

* Es steht nunmehr fest, daß dem bayerischen Landtage keinerlei Vorlage betr. die Deckung des Defizits in der königlichen Gattulle in der eben eröffneten Session unterbreitet werden wird.

* Wie das „Braunschw. Ztbl.“ meldet, wird der braunschweiger Landtag zum 20. October einberufen werden.

* Im Großherzogthum Baden haben die Wahlen zur Kammer (Ergänzungswahlen) stattgefunden. Die nationalliberale Majorität wird durch den Ausfall nicht beeinträchtigt werden.

* Nicht ein einziges Prozent der Berliner Wähler hat die Wahllisten für die Wahl zum preussischen Abgeordnetenhaus kontrollirt; von 263.489 eingeschriebenen Wählern sahen nur 25.42 Personen die Listen ein, ein Zeichen, wie wenig die Landtagswahlen die Wähler interessieren. Eine so beispiellos geringe Theilnahme ist indessen doch noch nicht dagewesen.

* Die N. N. Z. schreibt, daß ein Wechsel in der Währungsfrage und eine befriedigende Lösung derselben für das deutsche Reich nur im Einverständnis mit England erfolgen könne.

* Der kaiserlichen Tabaksmannufaktur in Straßburg war bekanntlich ein ärgerlicher Unfall zugestoßen. Sie hatte übersehen, ihre Schutzmarke nach Ablauf der vorgemerkten Frist auf's Neue eintragen zu lassen und eine Straßburger Privatfirma hatte die Marke schleunigst für ihre Fabrikate gewählt. Die beiden Parteien haben sich aber noch geeinigt und so hat die Manufaktur glücklich ihre Marke wieder.

* Das preussische Landesökonomienkollegium tritt Ende d. M. in Berlin zu einer Berathung zusammen.

* Die zweite ordentliche General-Synode hat am Sonnabend in Berlin ihre Sitzungen begonnen und wurde vom Präsidenten des preussischen Oberkirchenrathes Dr. Hermes herzlich begrüßt, der ein ziemlich umfangreiches Arbeitsprogramm in Aussicht stellte. Zum Präsidenten der Synode, in welcher die hochkonservativen Parteien die unbedingte Mehrheit haben, wurde Graf Armin-Boigenburg, zum Vizepräsidenten Superintendent Ribbäm gewählt. Montag sollten die eigentlichen Verhandlungen beginnen.

* Der Provinziallandtag der Rheinprovinz tritt am 29. November in Düsseldorf zusammen.

* Die deutschen geographischen Vereine erlassen einen Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für Dr. Nachtigal auf Kap Palmas.

* Eine Berliner Arbeiterinnenversammlung ist nun auch vom Schicksal der Auflösung ereilt worden, und die Maßregel schien selbst Manchem der Anwesenden nicht unlieb zu sein. Die Ursache bildeten Meuerungen über die Religion, die denn doch etwas zu stark waren.

* Staatssekretär Dr. von Stephan hat im Interesse der Sammlungen für die Hinterbliebenen der mit der Korvette „Augusta“ untergegangenen Besatzung genehmigt, daß an denjenigen Orten, an welchen sich jene besondere Sammelstellen gebildet haben, auch die Reichspostanstalten Spenden in Empfang nehmen.

* Einer gerettet! Gerüchtweise heißt es, daß ein Matrose der „Augusta“ dem Untergang des Schiffes entronnen sei. Derselbe soll aus Furcht vor Strafe auf der Insel Perm heimlich vom Schiffe gestohlen und so vor dem Tode bewahrt sein.

* Ein Trauergottesdienst für die „Augusta“ fand am Sonntag in Kiel und Wilhelmshaven in den betreffenden Garnisonkirchen statt.

* Das ostafrikanische Geschwader ist aufgelöst worden! Wie aus Kiel gemeldet wird, gehen die Schiffe „Bismarck“, „Elisabeth“, „Gneisenau“, „Möwe“, „Blücher“, „Grenfell“ nach Wien, während die Kreuzerfregatten „Stoick“ und „Prinz Adalbert“ die Heimreise über Kamerun antreten. Die Schiffe „Cyclop“ und „Habicht“ gehen aus der Südsee ebenfalls nach Kamerun.

* Der Proceß Graf ist bereits zu weitgehenden und völlig unberechtigten Anklagen gegen die Staatsanwaltschaft benützt worden, wobei eine auffällige Verwirrung der sittlichen Begriffe mit unterläuft. Man kann von der Unschuld des Hauptangeklagten in Bezug auf die Anklage des Meineides überzeugt sein und wird doch zugeben müssen, daß sein kostspieliges jahrelanges Ver-

halten zu einer höchst fragwürdigen Gesellschaft den schwersten Verdacht begründete. Ganz bedenklich ist es aber, wenn für den Künstler ein besonderer Sittencodex in Anspruch genommen wird.

Oesterreich-Ungarn. Der König Albert von Sachsen ist Sonnabend Abend von Wien nach Dresden zurückgereist. Der Kaiser Franz Joseph gab dem scheidenden Monarchen bis zum Bahnhof das Geleite. — Der Skandal im kroatischen Landtage, der von der Partei Starzewicz gegen den Banus von Kroatien (Statthalter) erhoben wurde, ist nunmehr zu Ende. Dem Banus ist ein Vertrauensvotum bewilligt und der Abg. Starzewicz und ein Genosse werden gegen des unerhörten Vorfalls vor das Strafgericht gestellt werden. — Im ungarischen Unterhause ist eine Anfrage gestellt, ob es wahr sei, daß Oesterreich-Ungarn die Garantie für die neue serbische Anleihe übernommen habe. Verschiedentlich war so etwas behauptet.

Frankreich. Eine ganze Woche hat es gedauert, bis das Resultat der Kammerwahlen in Paris festgestellt worden. Von den 38 Kandidaten sind nur 4 definitiv gewählt; die übrigen 34 müssen sich einer Stichwahl unterwerfen.

Nach den jetzt vorliegenden amtlichen Wahlergebnissen sind in Frankreich 127 Republikaner und 177 Konservative gewählt worden. 270 Stichwahlen sind notwendig.

In Algerien hat es einen Wahlkravall gegeben, der aber nicht viel zu bedeuten hatte. — Die lateinische Münzkonferenz soll am 20. d. M. in Paris eröffnet werden. Mit der ganzen Konferenz ist es ein sehr wackeliges Ding bekanntlich und das Vertrauen zu ihren Erfolgen ist äußerst gering.

Italien. Das offizielle Blatt der italienischen Regierung publiziert jetzt die Ernennung des Grafen Robilant zum Minister des Auswärtigen. — In der Stadt Palermo starben 47 Personen an der Cholera zuletzt pro Tag.

Niederlande. Die holländische Regierung hat den Kammern den Gesetzentwurf betr. den Schutz der Lachserei vorgelegt. Die betr. Konvention ist zwischen den drei Rheinstaat, der Schweiz, Deutschland und den Niederlanden abgeschlossen.

Von der Balkanhalbinsel. Aus Wien wird gemeldet, der Sultan habe Bulgarien nicht die geringsten Konzessionen gemacht. Zu Philippopol leitete Freitag die freiwilligen Bataillone dem Fürsten Alexander den Eid der Treue.

* Serbien hat eine Erhebung im eigenen Lande bekommen; vielleicht dämpft diese die Kriegslust etwas. Serbische Flüchtlinge sind aus Bulgarien in ihre Heimath zurückgekehrt, haben dort die Fahne des Aufstandes erhoben und mehrere Orte eingenommen, von denen aus sie raubend und plündernd vorgehen. Gendarmerie ist zur Gefangennahme der Rebellen aufgegeben. — Das ministerielle Fremdenblatt in Wien erklärt in sehr energischer Tone, daß zwischen Rußland und Oesterreich bezüglich der Orientwirren nicht die geringste Meinungsverschiedenheit herrsche! Um so besser! — Die österreichische Regierung rüft allerdings nicht, aber sie hat Truppenmobilisationen, die für Bosnien und die Herzegowina angeordnet waren, wieder aufgehoben. Es werden keine Truppen von der türkischen Grenze zurückberufen.

Gegen Griechenland und seine Kriegsgelüste sind die Mächte geschlossen vorgegangen, aber auch diesmal ohne Erfolg. Der türkische Votschaster kündigte direct an, wenn Griechenland seine Forderungen nicht einstelle, werde die Türkei an der griechischen Grenze ein Truppenkorps aufstellen. (Letzteres geschieht bereits.) Griechenland hat auf diese sehr ernste Mahnung damit geantwortet, daß es weitere Referenzen einberufen hat. Außerdem hat die Regierung eine Note an die Vertreter Griechenlands im Auslande gerichtet, in welcher abermals betont wird, daß sie eine Gebietsvermehrung haben müsse, wenn Bulgarien Rumelien behalte.

Türkei. Der Sultan hat am Sonnabend den neuen Minister des Auswärtigen, Said Pascha, empfangen, der sofort sein Amt angetreten hat. — Der englische Votschaster Drummond Wolff kehrt jetzt nach London zurück. Von einer Verständigung ist nichts zu bemerken.

America. In New-York ist der dortige Erzbischof Mac Clokey gestorben.

Submissions-Offerten

zum Schulbau in Bischofshaus sind bis zum 16. October cr. Vormittag 10 Uhr von qualifizierten Unternehmern versiegelt einzureichen.
Bischofshaus, den 10. October 1885.

Der Ortsvorstand.

Soolweiden-Verkauf.

Mittwoch den 14. October cr. Nachm. 2 Uhr sollen die der Gemeinde Wallendorf gebührende Weiden meistbietend verkauft werden. Bedingung: Hälfte Anzahlung. Das Uebrige wird im Termin bekannt gemacht.
Wallendorf den 10. October 1885.

König, Ortsrichter.

Auction.

Mittwoch, den 14. d. M. Vormittags 9^{1/2} Uhr versteigere ich im hiesigen Rathskellersaale (Kranzstraße):

1 Kleiderschrank und 1 Tisch

Merseburg, den 12. October 1885.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Neuheiten

in nur reinwollenen Damen-Kleiderstoffen.

Eigenes Fabrikat.

Kaschmirs in glatt und gemustert, Loden, Fracots, Plüsch, sowie noch viele andere Wollstoffe versende direct an Private in jeder beliebigen Meterzahl zu niedrigsten Fabrikpreisen. Muster nebst billigster Preisangabe stehen auf Verlangen gratis und franco zu Diensten.

J. H. Schumann, Greiz i/B.



Die Erzeugnisse der
Kgl. Niederl., Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr.

Hof-Chocolade-Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck in Köln

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau & Wien, verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Markte (Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferant:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. H. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien und Schwarzburg.

21 goldene, silberne u. bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacaos

sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Buffets. durch Dépôt-Schilder kenntlich.

In Merseburg bei *Heinr. Schultze jun.* und bei *Conditor C. F. Sperl*; in Lützen bei *William Sack*; in Lauchstädt bei *F. H. Langenberg*, in Schafstädt bei *Apotheker A. Strel.*



Presssteine.



Wir haben den Verkauf von Presssteinen unseres Kohlenwerks bei Eudenaun Herrn *Ed. Klauss, Merseburg*, übertragen.

Die Direction

der Naumburger Braunkohlen-Act.-Gesellschaft

Mann.

Ich empfehle obige Presssteine, welche sich durch Festigkeit und hohen Heizkraft vortheilhaft auszeichnen in Locomotiv- & 9000 Stück nach jeder Bahnstation, sowie in Merseburg jeden Posten ab Bahnhof und frei Stall zu billigsten Preisen.

Außerdem offerire **Briquettes, Böhmische Kohlen, Grude-Coaks, Steinkohlen, Knorpelkohlen und Holzkohlen** nach Gewicht, auch **Brennholz, Kohlenzunder etc.** billigt und bitte um gefl. Ordre.

Ed. Klauss, Merseburg.

Adress- und Visiten-Karten

in modernster Schrift, auf ff. Elfenbein-Carton, liefert nur gut und schnell

Gust. Lots, Burgstr. 4.

Rudolph Niemann, Halle a. S.

Seidenwaaren-Lager.

Leipzigerstrasse 110.

Durch größere Partie Einkäufe bin ich in der Lage

Schwarze und Couleurte Seidenstoffe

unverfälschte reelle Waare

zu außergewöhnlich billigen Preisen verkaufen zu können.

Zur Jagd

Einladungs-Briefe & Karten

Gust. Lots.

empfeht

Hochl. Braunsch. Leber- und Zungenwurst

„ Gothaer Cervelat- und Salamiwurst

„ geräuch. Schinken

„ frisches Corned-Beef

neue Sardines à l'huile

„ Riesen-Neunaugen

„ Brab. Sardellen

„ Bratheringe in 1/1 u. 1/2

„ Wallfloss billigst

„ russ. Sardinen in 10-Pfd.-

„ Fass billigst

„ Preiselbeeren in Zucker

„ Pfeffer-, Senf- und saure

„ Gurken

neuen Magdeb. Sauerkohl

Pa. neue Braunsch. Gemüse

„ rhein. Früchte i/Gl.

empfeht

Paul Barth.

Frische Krantsvögel, Ital.

„ Maronen, echte Feltower

„ Nüßchen, prima Magdeburg.

„ Sauerfohl, Lüneburg. Neun-

„ augen, frischen Pumpernickel,

„ Neuschafeller, Cannembert,

„ Edamer, Kräuter, Parmesan,

„ Lüneburger u. prima Gmmen-

„ thaler Schweizer Käse

empfeht C. Z. Zimmermann

Für Spielwaarenhändler,

welche sich für Weihnachten sortiren

in 5, 10, 15, 25 und 50 Pfg. Ar-

„ tikeln und höher, empfehle mein reich-

„ haltiges Lager von Spielwaaren aller

„ Art. Neue Preisliste gratis und

„ franco. Beste Bezugsquelle für 10

„ und 50 Pfg. Bagare.

Chr. Spiegel, Spielwaarenfabr.

„ Nürnberg, auß. Kaufplatz.

Kirchlicher Verein

Altenburg.

Dienstag den 13. October cr.

Abds. 8 Uhr in der Kaiserhalle.

1) Geschäftliches (Rechnungslegung,

„ Neuwahl des Vorstandes, Familien-

„ abend am 10. November.) 2) Vortrag

„ des Herrn Prediger und Diaconus-

„ Designator Horn: „Unsere Liturgie.“

Der Vorstand.

Delius.

Zur Berathung über die bevorstehenden kirchlichen Wahlen werden alle Wahlberechtigten der Gemeinde St. Maximi zu einer Versammlung für Dienstag den 13. October a. cr., Abends 8 Uhr im „Herzog Christian“ hiermit ergebenst eingeladen.
Das Comitée.

Tanz-Unterricht.

Der Cursus für die Nachmittags-Abtheilung beginnt Freitag den 16. October (Damen 4 Uhr, Herren 5^{1/2} Uhr) für die Abend-Abtheilung Montag den 19. October (Damen 5 Uhr, Herren 8 Uhr) im „Tivoli“. Gefällige Anmeldungen werden in meiner Wohnung, Seffnerstraße, und von Frau Rüdiger, Rosenthal 18, zu jeder Zeit bereitwillig entgegen genommen. Ergebenst

W. Hoffmann,
Tanzlehrer.

Tanz-Unterricht im Schützenhaus.

Mein 1. Winter-Cursus beginnt Freitag den 16. October cr. Abends 8 Uhr. Gefällige Anmeldungen erbitte.

Ad. Fröbe, Tanzlehrer.
Honorar bescheiden. NB. Ertheile auch einzelne Tänze, sowie Privatunterricht zu jeder Zeit.

Die älteren Schüler u. Schülerinnen haben noch Zutritt.

5 Stück Läuferische Schweine

sehen zum Verkauf

Lauchstädterstraße 5g.

Auch kann daselbst Schutt und

„ Asche abgeladen werden; Ablader

„ erhalten Trinkgeld Fr. Peege.

Ein junger kräftiger

Hausbursche

wird gesucht im

Hotel zum gold. Arm.

Eine Stube, Kammer und Küche

ist an ein paar einzelne Leute

zu vermieten u. Neujahr zu beziehen

Kreuzstraße 8.

Eine einfach möblirte Stube

mit Kammer ist an 1 oder 2

Herren zu vermieten.

Friedrichstraße 3.

Inventarauction in Braunsdorf.

Freitag, den 16. October c. von Morgens 10 Uhr ab soll im Gute Nr. 20 in Braunsdorf wegen Aufgabe der Wirthschaft sämmtliches Inventar, bestehend aus:

- 2 Pferden.
- 6 Stück Rindvieh,
- 14 Schweinen, Hühnern,
- 2 Wirthschaftswagen,
- 1 Kutschwagen,
- 1 Break,
- 1 Dresch-, 1 Drill-, 1 Reinigungs-

maschine, 1 Schnippelmaschine, Pflügen, Eggen, Walzen, darunter Hiebert- und Dünger- und verschiedene andere zur Wirthschaft gehörigen Gegenstände öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. Auch sind daselbst die Erntevorräthe, bestehend aus Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, in Schocken, sowie eine Partie Kleeheu und Kartoffeln freihändig zu verkaufen.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Kadlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf.

Depôt in **Merseburg** in Marckscheffel's Drogenhandlung und in den Apotheken.

Althee-Bonbon
täglich frisch empfiehlt
Fr. Schreiber's Conditorei.

Emser Pastillen
aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe, in plombirten Schachteln mit Control-Streifen vorrätig:
in **Merseburg**: in beiden Apotheken, sowie bei **Heinr. Schultze jun.**
Engros-Versand: Magazin der Emser Felsenquellen in Köln.

CACAO-VERO
entölt, leicht löslicher Cacao.
Unter diesen Handlungen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Anfangs kochenden Wassers ergibt sogleich das fertige Getränk) unübertreffl. Cacao.
Preis per 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 = Pfd.-Dose 850 500 150 75 Pfennige.
HARTWIG & VOGEL
Dresden

Meinen werthen Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich mein anerkannt gut assortirtes **Cigarrenlager** durch neue, lagerrife Sendungen
Bremer- Hamburger- u. Holländer Marken komplettirt habe und empfehle namentlich meine gut gelagerte reine **Felix-Brasil** als etwas ganz Besonderes.
Ernst Meyer,
Bahnhofstraße 1.

Landwirthschaftliche Winterschule zu Merseburg.

Die Eröffnung des XVII. Curfus der landwirthschaftlichen Winterschule wird

Wittwoch, den 14. d. M. Nachmittags 2 Uhr, im oberen Saale des Rathstellers zu Merseburg in herkömmlicher Weise stattfinden und laden wir hierzu die Eltern resp. Vormünder der Schüler, sowie Freunde der Landwirthschaft und des landwirthschaftlichen Schulwesens erachtend ein.
Dölkau, den 9. October 1885.

Der Vorstand
des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.
Graf Hohenthal.



Räuber: Behalte Dein Geld, Mann, gib mir nur den schönen Winter-Ueberzieher aus der goldenen 72 Steinstrasse 72. Halle a. S.

Dort finden Sie das eleganteste, was in Schnitt und Stoff geliefert wird.
Double von Mark 10.50 an bis Mark 24
Diagonal v. „ 13.50 an bis Mark 36
Floccone v. „ 12.— an bis Mark 36
Reiseröcke und Kaisermäntel von Mark 12 an.
Herren-Rock- und Jaquet-Anzüge von Mark 15 an.
Knaben-Anzüge und Wintermäntel von Mk. 3 an.
Arbeits- und Stoff-Hosen, immenses Lager.
Wollene Hemden von Mark 1.20 an.
Unterhosen von Mark 1.25 an.

Täglicher Umsatz der Schuhwaren 200—300 Paar.
Renovirung in grosser Werkstatt billigst.
Herrenstiefel von 5 M. an.
Knabenstiefel von 3 M. an.
Damenstiefel von 4 M. an.
Ballshuhe von 3 M. an.
Hausschuhe von 1,50 M. an.
Kinderschuhe v. 50 Pfg. an.
Warme Filzschuhe, grosse v. 1 M. an.
Kinderschuhe von 50 Pfg. an.
Pantoffeln von 50 Pfg. an.
Kinder-Pantoffeln von 40 Pf. an.

Einen geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum erlaube ich mir hierdurch ergebenst mitzutheilen, daß ich an hiesigem Plage eine **Schnittwaarenhandlung** eröffnet habe, wobei ich bemerke, daß ich auch stets reichlich in **Apoldaer Wollwaren und Strickgarnen** sortirt bin.
Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, versichere ich im voraus **reelle und äusserst preiswerthe** Bedienung.
Merseburg, im October 1885.
Emilie Mader,
an der Stadtkirche 1.

Aufruf!

Obgleich im verfloffenen Jahre sich die Versammlungen des Vereins „zur Förderung kirchlichen Lebens in der Gemeinde St. Maxim“ einer regen Theilnahme zu erfreuen gehabt, so steht die Zahl der Vereins-Mitglieder doch in keinem Verhältniß zur Größe der Gemeinde. Unterzeichnete Vorstand richtet daher an alle Gemeindeglieder die dringende Bitte, dem Verein eine erhöhte Theilnahme zuzuwenden zu wollen, damit er seinen Zweck immer besser zu erfüllen im Stande sei.
Anmeldungen zum Beitritt nehmen Unterzeichnete gerne entgegen.

Der Vorstand.
A. Joh. Hoffberg, Zehender.
Heine, Schmelzer.
Heinrich, Werber, Horn.

Filz- & Seidenhüte

Die neuesten Herbstformen für Herren, Knaben und Kinder von 2, 3, 4, 5 bis 10 Mark in größter Auswahl empfiehlt
Bernhard Brechtel,
Gutmachermstr. Hofmarkt 5.

Im königl. Preußen erlaubte
Rothe Kreuz-Loose
à 5 M. u. 30 Pf. f. Porto
u. Liste, 5 Loose f. 25 Mark franco Liste u. Porto.
Ziehung: 2. u. 3. November.
Nur Baargewinne ohne Abzug:
150000, 75000, 30000, 20000, 5 à 10000, 10 à 5000, 50 à 1000, 500 à 100, 3000 à 50 Mk., verendet
E. Calmann, Hamburg
Neuerwall 92

Stettenwurzel Haar-Dei
von **Carl Jahn,**
Hoflieferant u. Friseur in Gotha.
Feinstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung und Verschönerung des Haars, es verhindert das Ausfallen und frühe Ergrauen desselben und befestigt die so lästigen Schuppen, à Flasche 75 u. 50 Pfennige.
Jede Flasche ist mit Siegel und Firma des Verfertigers versehen und in Merseburg zu haben bei
Gustav Lots.

Zahnpasta (Odontine)
vom kgl. bayer. Hoflieferanten **C. D. Wunderlich, Nürnberg,** präparirt 1882,
hat sich unter den vielen Zahnmitteln den größten Beifall und die allgemeinste Anwendung verschafft, da sie Zähnen und Mund ihre volle Schönheit, Frische und Glanz erhält und vor Fäulniß (Caries) und Zahnschmerzen bewahrt und die Zähne bis in das späteste Alter weiß und gesund erhält.
à 50 Pfa. bei
Paul Marckscheffel, Hofmarkt.
Gine Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, desgl. 1 Stube und 1 Kammer zu vermieten und sogleich zu beziehen.
Salleschestr. 17.

Die Schuldigen.

[Nachdruck
verboten.]

14.]

Kriminalnovelle von D. Bach.

Aber so lebhaft der Senjal auch noch eben gesprochen, — so wichtig er die Achseln gezuckt, — den in tiefe Geheimnisse Eingeweihten gespielt hatte, — beim unerwarteten Anblick des Herrn Wilhelm Fromm, der schon seit langen Jahren die Börse nicht mehr besucht hatte, verstummte er; wie von einem Blitzstrahl getroffen, zuckte er zusammen, und noch ehe der alte Herr ihn erreicht hatte, war er unter der Menge spurlos verschwunden.

Hin und bergeworfene Fragen, leise Bemerkungen, zeigten Herrn Wilhelm an, daß auch hierher das Gift der Verleumdung gedrungen und die Abreise Pauli's, — der Verkauf seines Geschäftes, eine Deutung bekam, die für ihn eben so gefährlich, wie für Hermance beleidigend war.

Ihre Bekanntschaft mit dem Grafen Herfeld, die bis dahin harmlos erschienen, nahm eine andere Färbung an; das an dem jungen Cavalier verübte Verbrechen konnte nur durch motivirte Eifersucht erklärt werden, — und je mehr man versuchte, den Mörder, zu dem man jetzt schon Pauli mit ziemlicher Gewißheit stempelte, zu entschuldigen, — um desto größer mußte die Schuld der jungen Frau sein!

Das leise, vorsichtig aufgetauchte Gerücht, der nur behutjam angedeutete Verdacht, war im Laufe weniger Stunden zur Lawine angewachsen und mit Schauern konnte Herr Wilhelm Fromm einsehen lernen, wie gern die Welt das Böse glaubt; wie wenig es nützt, wenn man sich bestrebt, gut und rein zu denken und zu handeln; wie leicht die Menschen den Stab über ihre Mitbrüder und Schwestern brechen, — wie bald die Verleumdung, selbst in den Herzen der Besseren Wurzel schlägt.

Tief niedergebeugt lehrte der alte Herr in sein Heim zurück; seine Befürchtungen, — seine Voraussetzungen schienen sich wahrheiten zu wollen. Das Unglück Edgar Pauli's war durch dessen Ehe mit Hermance besiegelt worden.

Das Betragen ihres Schwiegersohnes hatte die Baronin von Eberneck tief verletzt; er hatte sich zum ersten Male als Herr des Hauses gezeigt und sie gelobte sich, dies Vergehen gegen ihre Autorität, ihm nie verzeihen zu wollen. — Doch die Dame hatte jetzt wichtigere Dinge zu thun, als über die Taftlosigkeit des „Plebejers“, wie sie den Bankier nannte, nachzudenken.

Der Tod des jungen Grafen Herfeld, in dem sie bereits ihren zukünftigen Entselohn gesehen, hatte sie so erschüttert, wie eben eine Frau von ihrer Geistesbeschaffenheit erschüttert werden konnte. Sie sah damit einen stolzen Traum zerfallen, eine große Hoffnung in Trümmer gehen; nicht das junge Leben des Grafen beklagte sie mit Achzen und Stöhnen, sondern ihr Pech — ihre dadurch vernichteten Pläne, auf die sie ihre eigene Zukunft gebaut.

Es war ihr bequem, an die Schuld Pauli's zu glauben; es so natürlich, daß er, der Beleidigte, sich gerächt hatte. — Wer anders als Pauli hätte Veranlassung gehabt, an dem schönen, reichen Cavalier Rache zu nehmen? Sie wollte von der Schuld des unglücklichen jungen Mannes überzeugt sein, und ohne sich über ihre Handlungsweise Rechenschaft zu geben, ließ sie sich von dem Anstuhle des Hauses und der fleischlichen Rache zu Schritten hinreißen, die vielleicht schlimmer waren, als ein positives Verbrechen, trotz der warnenden, abmahnenden inneren Stimme.

Die Equipage ihres Schwiegersohnes führte sie nach dem Palais des Grafen Lindheim; sie wollte dort leise und behutsam auf die richtige Fährte hinweisen, — den Verwandten des Ermordeten einen kleinen Fingerzeig geben, wo der Schuldige zu finden sei.

Als sie nach einigen Stunden zurückkehrte, lag ein böses Lächeln auf ihren schmalen Lippen und nachdem sie den, für den Besuch angelegten Traueranzug mit einem helleren Gewande vertauscht hatte, ließ sie sich behaglich auf einem Sopha nieder, indem sie flüsterte: „Armer Herfeld! ich bedaure ihn sehr, — so ein schöner

vornehmer Mann, ein vollendeter Cavalier und ein solches Ende! Aber sein Tod kommt vielleicht meinen Absichten noch mehr zu passe, als sein Leben, — denn wie mir Gräfin Lindheim gesagt, hatte er nie die Absicht, Hermance zu heirathen! Nun, dem sei, wie ihm wolle — jetzt muß die Scheidung vollzogen werden. Eine Enkelin der Baronin Eberneck, — meiner Tochter Kind, kann nimmermehr die Gattin eines Verbrechers heißen, — seinen Namen tragen.“

Als sie nach dem gemeinschaftlichen Wohnzimmer kam, fand sie nur ihre Tochter anwesend. Rätchen hatte ihre Schwester nicht verlassen, da sich deren Unruhe bis zum Fieber gesteigert hatte. Herr Fromm befand sich noch unten im Comtoir, welches heute noch gar nicht leer von Geschäftsfreunden und Bekannten wurde die Alle über das Tagesereignis sprachen und von dem Bankier, dessen Damen ja in Beziehung zu dem Getödteten standen, Näheres über den traurigen Fall hören wollten.

Das Begräbniß des jungen Grafen wurde mit der seinem Stande gebührenden Pracht ausgeführt. Der ganze Adel der Stadt, bis zum regierenden Herzog hinauf, theilte sich daran, während von Seiten der Bürger- und Gelehrtenkreise kein Zeichen der Theilnahme sich geltend machte.

Die Equipage des Bankier Fromm reichte sich dem Trauerzug an, er selbst, wie die Mitglieder seines Hauses hielten sich fern.

Hermance lag im heftigen Fieber; ihre heißen Lippen riefen bald den Namen ihres Gatten, bald den Herfeld's, — allein durch kein Wort verrieth sie, ob sie an die Schuld Edgar's glaube, ob nicht, und nur das leise Widerstreben gegen den Besuch der Mutter und Großmutter in ihrem Krankenzimmer verrieth Rätchen, daß ihr die Erinnerung geblieben und sie den Einfluß der beiden Damen auf ihr Geschick fürchten gelernt hatte.

Wie man über Pauli dachte und sprach, drang nicht bis in das Krankenzimmer. Rätche erfuhr auch nichts davon, daß man in der That von Seiten der Verwandten Herfeld's eine Anklage gegen Pauli gewagt, die allerdings bisher noch mit großer Reserve von Seiten der betreffenden Behörde aufgenommen worden war.

Die Krankheit Hermances machte dem geselligen Leben im Fromm'schen Hause ein Ende. Die junge Frau bedurfte absoluter Ruhe und so viel sich auch die Klatschsucht mit der Familie Fromm beschäftigte, fand sie jetzt keine neue Nachzettel, da das sonst so gastliche Haus jedem Besuch verschlossen blieb.

Die beiden älteren Damen theilhaftig sich fast gar nicht an der Pflege, sie hatten so unendlich viel über die Ereignisse zu sprechen, zu berathen, daß sie wenig Antheil an dem nehmen konnten, was sich in dem behaglich eingerichteten Krankenzimmer, in dem Rätche seinen Sitz aufgeschlagen, zutrug.

Herr Anton Fromm blieb seiner Frau, wie seiner Schwiegermutter möglichst fern; er ahnte nicht, daß bereits neue Fäden um ihn gesponnen wurden, die ihn in das Netz der Baronin locken mußten; — daß man von jener Seite, ohne den Wink des Schicksals richtig zu deuten, aus dem Unglück Pauli's, aus dem Tode Herfeld's Vortheil ziehen wollte!

Herr Wilhelm Fromm, der sonst ein seltener Gast im Vorderhause war, fand sich jetzt sehr häufig im Comtoir des Bruders, wie in den Gemächern der beiden jungen Damen ein und seine einst gehegte, oft offen ausgesprochene Abneigung gegen Hermance schien zu schwinden, während er an ihrem Lager saß, — ihr blaßes, reizendes, von Schwermuth angehauchtes Gesichtchen betrachtete, den Fieberreden lauschte, die über die heißen Lippen drangen; aber er verschwand schleunigst, wenn er den langsam majestätischen Schritt der Baronin, das Klatschen der seidenen Schleppe, oder die harte, kalte Stimme seiner Schwägerin hörte, die sich gewohnheitsmäßig jeden Tag nach dem Befinden der Patientin erkundigte, oder, ein Buch in der Hand, am Bette Hermance's saß, während Rätchen auf Befehl des Arztes eine kurze Promenade machte.

Sa, der Arzt! Das war auch ein Punkt, der den beiden älteren Damen viel zu rathen und zu denken gab. (Fortf. folgt.)

Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

* Se. Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruht dem Regierungs-Hauptkassirer Dießner den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

—s Nach längerer Pause während der Erntemonate fand gestern Nachmittag die erste diesjährige Wintererjammlung des Bauernvereins für Merseburg und Umgegend in der Kaiser Wilhelms-Halle statt, welche sich eines ungemein zahlreichen Besuches seitens seiner Mitglieder und Gäste zu erfreuen hatte. Der Herr Vorsitzende, Thierarzt und Gutzbefitzer Förster-Creypan eröffnete dieselbe mit begrüßenden Worten an Mitglieder und Gäste, gedachte dann im Weiteren der seit der letzten Versammlung ausgeführten interessanten und lehrreichen Excursion des Vereins nach Beitz bei Gönern und Weiskens und schloß mit Dankesworten an die Aussteller der gleichzeitig mit der Versammlung verbundenen zahlreich besichtigten Ausstellung von Obst, Gemüse und Kartoffeln. Hierauf erfolgte das Verlesen des Protocolls der letzten Versammlung durch den Herrn Schriftführer und die Genehmigung desselben seitens der Versammlung. Hierauf schloß sich ein Vortrag des Herrn Obergärtner Friede-Weiskens über „die vortheilhaftesten Futterrübenarten.“ Der Herr Vortragende bezeichnete als nicht empfehlenswerthe Sorten gelbe und rothe „Turnipse“, sowie auch die „alte Pfahlrunkel“, als zum Anbau sehr vortheilhafte aber die „Flaschenrübe“, „olivenförmige“, „Walzenrübe“ und „Oberndorfer.“ Besonders empfahl derselbe auch die „Nach- oder Stoppel-Cultur“ mit der „Stoppel-“ und „englischen Futterrübe“, deren Anbau erst von Mitte Juli bis August nach dem Abarnten der Vorfrucht, etwa Erbsen, zu erfolgen brauche.

Einen zweiten Vortrag erstattete sodann Herr Hofarzt Regilius über „das Einsäen der Futtermittel.“ Dem Vortrage zu Grunde lag eine Brochüre des Engländers George Fry „über das Einsäen der Futtermittel“ und erörterte der Herr Vortragende eingehend das in der genannten Brochüre angegebene Verfahren, bei dem es namentlich darauf ankommen soll, daß die in Gruben oder Mieten zu bringenden Futtermittel in eine möglichst hohe Temperatur gebracht werden, daß die atmosphärische Luft keinen Zutritt zu ihnen erhält und daß sie in möglichst trockenem Zustande eingemietet werden. Der Herr Vortragende sprach seine eigene Ansicht zu der Methode dahin aus, daß unsere Landwirthe in Jahren mit normalen Witterungsverhältnissen, unter denen also die Futtermittel trocken eingebracht werden können, von derselben wohl keinen Gebrauch machen würden, daß aber in Nothfällen dieselbe einen Versuch wohl werth sei. In der sich anschließenden Discussion wurde die qu. Brochüre einer scharfen Kritik unterzogen und namentlich darauf hingewiesen, daß die Einrichtung der geforderten Gruben eine sehr kostspielige (1 kbm ca. 45 Pfg.) sei und der Verlust am Nährwerth der so behandelten Futtermittel unzweifelhaft ein sehr bedeutender sein müsse.

Im Anschlusse an die Vorträge gelangten noch einige geschäftliche Mittheilungen an die Versammlung, und wurde unter Anderem mitgetheilt, daß die vor einiger Zeit dem Vereine zugefloßene Staats-Subvention von 660 Mk. zur Anschaffung landwirthschaftlicher Maschinen, einem früheren Vereinsbeschlusse gemäß, zum Ankauf folgender Maschinen verwendet werden sollen: 135 Mk. für einen „Kleekarren“ aus der Fabrik von Siedersleben — Bernburg, 125 Mk. für eine „Hand-Drillmaschine“ aus der Fabrik von Sac — Plagwitz, 400 Mk. für eine „Dünger-Streummaschine“ aus der Fabrik von Siedersleben — Bernburg. Die Art und Weise der Benutzung dieser Maschinen seitens der Vereinsmitglieder soll vom Vorstande noch erwogen und festgestellt werden.

Bezüglich der schon oben erwähnten Aus-
stellung von Obst, Gemüse und Kartoffeln können
wir noch hinzufügen, daß dieselbe verhältnißmäßig
reichlich und gut besichtigt war. Um wenigstens
einige der Aussteller größerer Sortimente zu
bezeichnen, mögen genannt werden: Ködel—
Tagewerben, Trennmann—Weißensels, Förster—
Crepau, Klauß—Merseburg, Beust—Merseburg,
Wellenburg—Merseburg.

Wenn Thorheit und Vernunft in der
Welt miteinander streiten, so behält die Vernunft
bekanntlich nur zu selten die Oberhand und
namentlich triumphirt die Thorheit, wenn es sich
um Modesachen handelt; Damen- oder Herren-
Mode ist dabei ganz gleichgültig. Etwas hat
aber der Sturm doch geholfen, der gegen die
drohende Erscheinung der Krinoline sich er-
hoben hat, und immer mehr Nachrichten laufen
aus verschiedenen Städten und Städtchen des
deutschen Vaterlandes ein, daß es echt deutsch
denkende Frauen und Mädchen doch nicht über
sich gewinnen können sich in einen wandelnden
Hühnerkorb zu verwandeln. Es giebt also doch
noch etwas, was mächtiger als die Mode ist,
das Ehrgefühl. Auch die allem Geschmack wider-
strebende Anbringung von mit bunten Farben
beschnitzten Vogelbälgen auf den Hüften wird
sich allem Anschein nach nicht allzulange halten.
Schon tauchen als neuester Kopfschmuck „goldene“
und andere Ketten und Halsketten auf, die sich recht
niedlich ausnehmen, und die unsere Damen von
der Thatsache befreien, auf dem Kopfe einen
Bügel zu haben. So war's doch!

In Gotha wird demnach der Anjurien-
richter darüber zu befinden haben, ob es einen
Mann beleidigt, wenn ein Mädchen ihn ohne
seinen Willen küßt. Ein dortiger Rentier ist
beim Stat neulich in die Lage geraten, daß eine
Kellnerin im Uebermuth ihm einen Kuß auf die
Wange gab. Obwohl allseitig die Sache als ein
harmloser Scherz aufgefaßt wurde, so hat der
bedernte Rentier doch in Anbetracht der Szene,
die ihm seine bessere Hälfte zu Hause machte,
als sie von dem Intermezzo erfuhr, die Beleidig-
ungsklage gegen die luftlustige Hebe angehängt.

Die Hoheit der Prinz Heinrich ist in Thale
eingetroffen, um Hochwildjagden in den Revieren
der königlichen Oberförsterei Thale abzuhalten.
Das interessante Jagdrevier war lange Jahre im
Besitz des Prinzen August von Württemberg.
Wäge Prinz Heinrich in unsern herrlichen Harz-
bergen eben so viel Freude an dem eblen Wild-
werk finden, wie sie der Vorbesitzer nach eigener
wiederholter Aussage gehabt hat.

In dem alten Kapitel der unsinnigen Wette
wird aus Chemnitz mitgetheilt, daß ein dortiger
Fabrikarbeiter mit einem Kollegen darin wette-
te, dreißig rohe Eier in zwei Stunden zu essen, und
zwar weniger Glas Bier wegen. Diese Wette ist
thatsächlich am Sonntag zum Austrag gebracht
worden; die dreißig Eier sind wirklich gegessen
worden, doch der Eszer liegt heut krank im Bett.

Dresden. Einen schlechten Spaß machten
sich dieser Tage zwei 11jährige Mädchen mit
einem Droschkentischer. Dieselben veranlaßten
lestern, mit seinem Gefährt von der Droschkens-
station am Schlossplatz nach dem Hause Amalien-
straße Nr. 8 zu fahren, angeblich um dort Fahr-
gäste abzuholen und ließen sich gleichzeitig mit
vor das betreffende Haus fahren, in das sie hin-
eingingen. Viertelstunde um Viertelstunde verrann,
aber kein Fahrgast ließ sich sehen. Da endlich
nach 1 1/2 stündigem vergeblichem Warten ging
dem Possenkler die Geduld aus und als er in
dem Hause Nachfrage hielt, zeigte es sich, daß
er genarrt worden war. Die beiden Mädchen
fand er im Hause versteckt vor. Sie gestanden,
daß sie nur ein Stückchen hätten spazieren fahren
wollen. Die kleinen Spasmacherinnen wurden
von dem geschädigten Droschkentischer der Polizei
übergeben.

Aufruf.

Von S. M. Kreuzer-Korvette „Augusta“
fehlt seit vier Monaten jede Nachricht; unwei-
selhaft haben Schiff und Besatzung in wild er-
regter Fluth den Untergang gefunden. Das
Verzeißniß der an Bord der Korvette einge-
schiffen Personen ist von dem Chef der Kaiserl.
Admiralität veröffentlicht; es bringt die schmerz-
liche Kunde, daß 223 rüstige Söhne des Vater-

landes in seinem Dienste früh und plötzlich da-
hingerafft sind!

An der Küste und im Binnenlande beklagen
hart betroffene Familien den Tod des Hauptes,
des Vaters, des Sohnes oder des Bruders.
Mit ihnen trauert das Land. Aber, wo dieser
Schicksalsschlag nicht Trauer allein, sondern auch
Sorge und Noth in das Haus brachte, wo die
Wellen die Stütze der Eltern begruben, wo sie
Frauen zu darben den Wittwen, Kinder zu hilf-
losen Waisen machten, da ruft die Katastrophe
wie unser Herz zum Mitleid, so unsere Hand
zum Helfen. Die vom Gesetz bestimmten Unter-
stützungen und Entschädigungen erleichtern das
den Familien auferlegte Opfer nicht in dem
Grade, wie es herzlicher Theilnahme möglich
und wünschenswerth erscheint. Ausreichend kann
nur die freiwillige Thätigkeit derer helfen, die
den Dank für das patriotische Verdienst todes-
muthiger Seeleute in der Unterstützung ihrer
Hinterbliebenen zu betheiligen wünschen.

In diesem Sinne sind die Unterzeichneten zu
einem Komitee für die Unterstützung der Hinter-
bliebenen der mit S. M. Korvette „Augusta“
untergegangenen Besatzung zusammengerufen,
und bitten um Gaben, sowie eventl. um Bildung
von Zweigkomitees resp. Errichtung von Sammel-
stellen.

Ueber die eingegangenen Beiträge, zu deren
Annahme die Depositencasse der Deutschen Bank,
Berlin W., Mauerstr. 29 als Centralstelle dient,
wird öffentlich quittirt werden.

Die provisorische Geschäftsführung haben über-
nommen die Herren: v. Forderbeck, Ober-
bürgermeister; v. Henf, Vice-Admiral z. D.;
Rudolph Koch, Director der Deutschen Bank;
Friedheim, Ober-Regierungsrath; Hah,
Erster stellvertretender Vorsitzender des Central-
komitees der Deutschen Vereine vom rothen
Kreuz; Freiherr Eduard von der Heydt;
Kronj. A. D.; Ludwig Loewe, Reichstags-
Abgeordneter.

Ueber die definitive Konstituierung des Komitees,
sowie über die Organisation des Unterstützungs-
werkes soll in einer demnachst zu berufenden
Versammlung Beschluß gefaßt werden.

Berlin, den 7. October 1885.

Sammelstelle für Merseburg und Umgegend:
Die Expedition des Kreisblatt.

Bermischtes.

In Arzas (Frankreich) slog bei Minir-
übungen eine Pulvermine auf, wodurch vier
Soldaten getödtet, sechs verwundet wurden.

Bischof Dupont von Metz machte in
der Kathedrale zu Metz, als er bei Beginn des
Hochamtes die Stufen zu seinem Throne empor-
schritt, einen Fehltritt und stürzte rückwärts zu
Boden. Schnell hoben ihn einige Geistliche auf
und führten ihn zu seinem gewohnten Plage,
auf dem er eine Viertelstunde verblieb. Der
greise Prälat soll keinen Schaden genommen
haben.

In Frankfurt war ein junger Mann
von einem Mädchen, mit dem er verlobt ge-
wesen, auf Erfüllung des Eheversprechens oder
Entschädigung verklagt worden. Das Gericht
verurtheilte den früheren Liebhaber, nachdem
das Mädchen den Thatbestand beschworen, die
Klägerin binnen zwei Monaten zu heirathen oder
sie — seinem Vermögen entsprechend — Schad-
los zu halten.

Ein Amerikaner hat sich der höchst nützlichen
Arbeit unterzogen, das Gewicht der Stuben-
fliegen festzustellen. Er hat gefunden, daß
48000 auf ein Pfund gehen! Wenn er sich
aber nun um ein paar verzählt hätte? Das
wäre doch mindeftens schrecklich.

In Königshütte hat sich ein Unter-
primaner, der Sohn eines Arztes, erschossen,
weil er nicht nach Oberprima versetzt worden ist.
Das ist der zweite Gymnasialen-Selbstmord
wegen nicht erfolgter Versetzung im Laufe voriger
Woche. (Der erste kam in Berlin vor).

Das Barkschiff „British Merchant“ aus
Danzig ist bei Harbore gestrandet. Ein
Schiffsboot kenterte, 7 Personen ertranken, 6
wurden gerettet.

Gewissenhaft. Beamter: „Unbeanstandet?“
— Zeuge: „Was meinen Sie?“ — Beamter:
„Keinen Anstand mit der Behörde gehabt, keine
Strafe?“ — Zeuge: „Gar nichts! Doch wenn

ich ganz aufrichtig sein soll, Strafpunkte habe ich
neulich zahlen müssen.“

Die „Papierztg.“ bringt einige Beispiele der
spanischen Empfindlichkeit in Folge des
Karolinenzwistes — oder des auf der Galbinfel
herrschenden schlechten Geschäftsganges. So sind
von Saragozza Aufträge auf Maschinen für eine
Papierfabrik im Werthe von 100000 Mk zurück-
gezogen; eine Madrider Großhandlung künbigte
Bestellungen im Betrage von 96000 Mk.

Die Gattin des Violoncellisten Servais,
so wird der Voss. Ztg. aus Brüssel geschrieben,
will das von ihrem Gatten hinterlassene Violon-
cell für 100000 Franken verkaufen. 60000
Franken sind bisher geboten und zwar von
Berlin aus.

In Wien ist ein ehemaliger russischer
Advokat Karel verhaftet, der die kaiserlich
russische Bank um 220000 Rubel bestohlen
hatte.

Im Steckbrief eines Kölner Deserteurs
heißt es: „Besondere Kennzeichen: Auf der Brust
ein Kreuz und ein Herz mit den Buchstaben
B. J. 82, auf dem Rücken ein Wappen darin
ein Schiff, auf dem rechten Oberarm ein Frauen-
zimmer, auf dem rechten Unterarm ein Araber,
ein Kranz, zwei verchlengene Hände, auf dem
Handgelenk ein Kreuz, am Daumen ein Anker,
auf dem linken Unterarm ein Arabermädchen,
ein Baum und eine Kirche, Alles tätowirt.“
Der Mann war wohl französischer Soldat in
Algier!

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Bom 5.—11. October 1885.

Geschließungen: der Werkmeister Albert Ebnard
August Wilhelm Hunger in Aßersleben mit Henriette
Ernestine Eva Runkel, Breiterstr. 17.

Geboren: dem Sattlermeister B. Heine eine L., a. d.
Geisel 1; dem Ingenieur J. B. Richter eine L., Gott-
hardtstr. 7; dem Lehrer F. Grempler ein S., Dammstr. 3a;
dem Schneidermeister B. Raimander eine L., Friedrichstr. 7;
dem Former L. Ködel eine L., Gärtenstr. 11; dem
Maschinenbauer J. Pospischil eine L., Höllesfeldstr. 22;
dem Sergeanten K. Kunze ein S., Breiterstr. 18; dem
Schulmutter W. Böhm eine S., Sirtigstr. 25; dem Kauf-
mann M. Brauer ein S., Delgrube 7; ein unehel. S.;
dem Metallarbeiter W. Blume eine L., Dammstr. 5; eine
unehel. L.; dem Geschäftsführer S. Witz eine L., Gott-
hardtstr. 2; dem Postillon F. Schmidt eine L., gr. Sirtig-
str. 13a.

Gestorben: des Handarbeiters S. Döhl E. Theresie
Emma, 3 M., Krämpfe, Saalftr. 13; des Müllers
A. Köhner L. Auguste Minna, 1 J. 2 M., Lungentun-
gung, H. Sirtigstr. 4; der Sattler Otto Kunze, 35 J.,
Blasenleiden, Delgrube 17; des Handarbeiters K. Lue
L. Martha Marie, 3 J., Diphtheritis, Neumarkt 42; ein
unehel. S., 3 J. 6 M., Diphtheritis; Dorothea Westel,
82 J., Altersschwäche, Gottardtstr. 21; ein unehel. S.,
7 Wochen, Krämpfe; des Formers L. Ködel L. Frida
Martha, 1 L., Schwäche, Gärtenstr. 11; ein unehel. L.,
10 M., Diphtheritis; des Decanten F. Böhle S. Max
Hermann, 3 J. 9 M., Diphtheritis, H. Sirtigstr. 1.

Handel und Verkehr.

Merseburg. 10. October. Höchster und niedrigster
Marktpreis der Weizen in der Woche vom 4. bis mit
10. October er. von Stk 7,50—10,50 M.

Haar. 10. October. Preise mit Ausschluß der
Materiegelder per 1000 Kilo Netto. Weizen 1000
Kilo mitl. 135—150 M., besser bis 159 M., neuer — M.
— Roggen 1000 Kilo 140 M. bis 148 M., — Gerstl., 1000 Kilo
Winter 120—135 M., Landgerstl. 142—150 M., feine Gessa-
nengerstl. 154—162 M., — Hafer 1000 Kilo alter über Noth
neuer 138—145 M., — Raps Schwarzes, — M. — Vic-
toria-Erben 1000 Kilo 150—160 M. Kimmel ercl. Sad
per 100 Kilo netto 75—80 M. — Stärke incl. Faß po.
100 Kilo netto 33 M.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100
Kilo Netto. Rinsen, Bohnen, Lupinen, Kleesamen ohne
Angebot. — Mohngarn 34—35 M., blauer 39,60—40 M.
Futtererbsen: Futtererbsen 14 M., — Roggenfelle 9,25 M.
Weizenhaalen 8,25 M., Weizenrieselste 9—9,25 M.
— Malzmele felle 9,50—10 M., — bunte 8—8,25 M.
Dankchen 12—12,50 M. bezaßt. — Mais 26—27,50
M. — Rübsl. 45,50 M. — Gerstl. 8,25/30.
14,75—15 M. Spiritus 10000 Liter Procent mai.
Kartoffel 40,20 M., Rübenspiritus 39,50 M.
Wagbeizen, 10. October. Rand-Weizen 155—160 M.
Weiß-Weizen — M., glatter ercl. Weizen 144—150
M., Rand-Weizen 136—145 M., Roggen 135—143 M.
Erbwaller-Weizen 148—162 M., — Rand-Weizen 134—140
M., Hafer 130—147 M. per 1000 Kilo. Kartoffelspir.
pro 10,000 Literprocente loco ohne Faß 40,00—49,50 M.

Wir müssen in Erinnerung bringen,
daß Inserate zu jeder Nummer
nur bis vormittags 10 Uhr
angenommen werden.

Die Expedition.